

**Monasticon-Benedictinum Helvetiae, IV. Band.
Professbücher der Benediktinerabteien
Disentis, Beinwil-Mariastein, Luzern,
Schaffhausen, Stein am Rhein, Wagenhausen,
Trub und St. Johann im Thurtal [bearb. v. P.
Rudolf Henggeler]**

Autor(en): **Amschwand, P. Rupert**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **9 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(RUDOLF HENGGELER), *Monasticon-Benedictinum Helvetiae*, IV. Band. *Profeßbücher der Benediktinerabteien Disentis, Beinwil-Mariastein, Luzern, Schaffhausen, Stein am Rhein, Wagenhausen, Trub und St. Johann im Thurtal*. Bearb. v. P. Rudolf Henggeler. Verlag Eberhard Kalt-Zehnder, Zug (1956). 479 S. mit 38 Abb.

1930 ließ P. R. Henggeler den ersten Band seiner Profeßbücher erscheinen: St. Gallen. 1932 erschien der 2. Band: Pfäfers, Rheinau und Fischingen. 1934 der 3. Band: Einsiedeln. Seit dem Erscheinen des vorliegenden Bandes, der dem Abt-Primas des Benediktinerordens, Bernardus Kälin, gewidmet ist und mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung publiziert wurde, fehlen noch die Profeßbücher von Muri-Gries und Engelberg, deren Bearbeitung von Mitgliedern der betreffenden Konvente besorgt wird.

Vorbild des *Monasticon-Benedictinum Helvetiae* sind die mit großer wissenschaftlicher Sorgfalt verfaßten Profeßbücher süddeutscher Benediktinerabteien von P. Pirmin Lindner, die als Beiträge zu einem *Monasticon-Benedictinum Germaniae* geplant waren, das man sich als Teil der einst von Abt Martin Gerbert geplanten *Germania sacra* denken kann.

Der vorliegende Band enthält vorerst die Profeßbücher der zwei noch existierenden Konvente von Disentis und Mariastein. Bei Disentis stützt sich P. R. H. auf das *Album Desertinense* von P. Adalgott Schumacher (1914) und auf die monographischen Arbeiten von P. Iso Müller, der sich seit Jahren intensiv und erfolgreich mit der Erforschung der Disentiser Klostersgeschichte beschäftigt. Bei Mariastein stand bereits ein fertiges Manuskript von P. Willibald Beerli (gest. 1955) zur Verfügung, dessen Text der Bearbeiter in gekürzter Fassung veröffentlichen konnte. Leider verzichtete er darauf, die Angaben von P. Beerli kritisch zu überprüfen. Nur ein Teil der Korrekturen und Ergänzungen, die P. M. Fürst von Mariastein nachträglich zusammenstellte, konnte noch am Schluß des Bandes (S. 478f.) angefügt werden. Die übrigen Abteien sind in der Reformation untergegangen, ausgenommen St. Leodegar in Luzern, das sich 1456 in ein Chorherrenstift umwandelte, und St. Johann im Thurtal, das 1555 der Abtei St. Gallen einverleibt wurde. Das bedeutendste unter diesen Klöstern war ohne Zweifel das hirsauische Reformkloster Allerheiligen in Schaffhausen. Dessen Profeßbuch, das P. R. H. erstmals in den «Schaffhauser Beiträgen zur vaterländischen Geschichte» (Heft 18/19) herausgegeben hat, erscheint hier in zweiter Auflage, um eine Reihe von Ergänzungen erweitert. Das Profeßbuch des Luzerner Klosters baut auf den Vorarbeiten von Stiftspropst F. A. Herzog auf. In weitem Abstand von den genannten, was die Bedeutung anbelangt, stehen die übrigen Klöster. Bei Wagenhausen ist zum Beispiel die Reihe der Äbte nicht lückenlos, und von den Mönchen sind nur zwei Namen sicher überliefert. In bezug auf die Mönche dieser Klöster war P. R. H. auf eigene Forschung angewiesen.

Der vorliegende Band ist mit je einer Abbildung des betreffenden Klo-

sters, mit Äbtebildnissen und Konventsiegeln reich illustriert. Zudem ist jedes Profeßbuch mit einem alphabetischen Verzeichnis der Mönche nach Kloster- und Geschlechtsnamen und Herkunftsorten (Bürgerorten) versehen. Alle Profeßbücher von P. R. H. stellen eine große Arbeitsleistung dar, die hohe Anerkennung verdient. Sie sind ein aufschlußreiches Nachschlagewerk zur Personalgeschichte der Benediktinerklöster und bieten die Unterlagen zu Untersuchungen vergleichender Art. Interessant wäre sicher eine Arbeit über die soziologische Herkunft der Mönche der einzelnen Klöster in verschiedenen Zeitabschnitten.

Sarnen

P. Rupert Amschwand

Historia mundi. Ein Handbuch der Weltgeschichte in zehn Bänden. Begr. v. FRITZ KERN, hg. v. FRITZ VALJAVEC. Bd. 6: *Hohes und spätes Mittelalter.* Francke Verlag, Bern 1958. 644 S. mit 9 Kartenskizzen u. 1 Zeittafel.

Hinterläßt dieser Band einen geschlosseneren Eindruck als der vorangegangene, so liegt das an der Natur der Sache. Der frühmittelalterliche Wirbel der Völkerschübe beruhigt sich; das Nomadentum tritt nur noch sporadisch, in begrenzten Räumen, in Erscheinung. Statisches wird dominant; feste Kulturbereiche gliedern sich aus; politische Grenzen werden wieder greifbar. Damit drängte sich bei der Planung des Bandes von selbst eine Gliederung nach einfachen, zunächst geographischen, dann chronologischen Gesichtspunkten auf, eine Gruppierung also um die drei Schwerpunkte Abendland, Byzanz, Islam. Dieser Anlage fallen aber die geschichtlichen Bewegungen im Raum zum Opfer, so die normannische Expansion, über die sich der Leser zusammenfassende Auskunft mittels des Registers selbst zusammenklauben muß.

Eingeleitet wird der Band durch einen umfänglichen Beitrag von G. Tellenbach, der weitere Kreise zieht als der Titel, «Kaiser, Papsttum und Europa im hohen Mittelalter», vermuten läßt. Dennoch wird die Ausrichtung auf die beiden Pole Kaisertum und Papsttum vor allem der Eigengesetzlichkeit der kirchlichen Reform nicht gerecht. Ausführlich wird so S. 35/36 hergeleitet, Cluny sei nicht die Wegbereiterin des Gregorianismus gewesen; ohne Hinweis bleibt dagegen die Rolle Clunys bei der Förderung der Fernwallfahrten gerade mit dem Ziele, das breite Volk aus der Verkammerung der feudalen Welt heraus und an die Kirche heranzuführen. Und beiläufig: ist der Hinweis, daß seine Äbte vertrauten Umgang mit hochadeligen Kreisen pflogen, schlüssig, um Cluny jegliche antifeudale Tendenz abzusprechen? Unter der Wahl des Gesichtswinkels leidet aber vor allem die Wertung der Kreuzzüge: wenn auch die «fränkische» Kolonisation in der Levante nicht von Dauer gewesen ist wie die — breit dargestellte — deutsche Ostsiedlung, kulturgeschichtlich ist sie ihr an Bedeutung ebenbürtig, nicht zuletzt wegen der Gesinnung und Lebenslage der «poulains» im Schnittpunkt der geistigen Welten.

Die Geschichte Englands und Frankreichs in einem darzustellen, ist